

Der spanische Postirealist be-
endet. Das Personal hat sich bedingungslos
unterworfen. Als die Beamten zur Wieder-
aufnahme des Dienstes antraten, ersuchte si-
e der Direktor, ihre Unterwerfung zu unter-
zeichnen, und sich bis zur Entscheidung der
Regierung zurückzuziehen.

Westfalen und Rheinland.

Samen, 26. Aug. (Verschiedenes.) Die Arbeitsmarktlage in Westfalen blieb im allgemeinen in der Woche vom 14. bis 21. August unverändert. Aus einzelnen Bezirken wurde über einen geringen Rückgang in dem bisherigen guten Geschäftsgang berichtet. Facharbeitskräfte bleiben fast überall gesucht. Für ungelernete Arbeitskräfte hat sich daher die Lage vielfach etwas verschlechtert. In der Landwirtschaft war die Frage nach Arbeitskräften aller Art gegenüber der Vorwoche gleich groß. Im Baugewerbe werden Maurer und Zimmerer gesucht, doch ist in verschiedenen Bezirken der Bedarf erheblich zurückgegangen. In den übrigen Berufsgruppen sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Heute, am 26. August, ging die Sonne um 5 Uhr auf, um 7 Uhr unter. Die Länge des Tages beträgt zur Zeit 14 Stunden.

Das Sinken der Mark.

Es waren zu zahlen:

	für	am 26. Aug. 1914	am 1. August	am 1. Juli
Holland	100 fl.	77000 Mk.	24850 Mk.	15250 Mk.
Schweden	100 Kr.	52600 „	16700 „	10300 „
Schweiz	100 Fr.	37700 „	12280 „	7750 „
Frankreich	100 Fr.	15350 „	5300 „	3400 „
England	1 Pf. St.	8850 „	2860 „	1770 „
Amerika	1 Dollar	1975 „	644 „	402 „

Vor dem Kriege war der Kurs in Holland 168 Mk., in Schweden 112 Mk., in der Schweiz und Frankreich 80 Mk. für je 100, in England 20,43 und in Amerika 4,20 für je 1 der betr. Landeswährung.

Am 1. Juni war der Stand der Mark noch: Holland 10 580, Schweden 7077, Schweiz 5215, Frankreich 2480, England 1212, Amerika 272. Am 15. August war der Stand des Dollars = 1038 Mark.

Die kommende Brotpreissteigerung.

Zu unserer bereits veröffentlichten Meldung über eine neue Brotpreissteigerung erfahren wir noch ergänzend, daß gegenwärtig im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft des notwendigen Brotkornes gepflügt werden. Infolge der seit Ende Juli in ganz Deutschland herrschenden Regenperiode sind die Ernteausichten derzeit ungünstig, daß die Durchführung des Getreideumlageverfahrens in Bezug auf die Preisfestsetzung unmöglich erscheint. Neben der Erhöhung der Umlagepreise wird auch eine stärkere Finanzsperre von Auslandsgetreide notwendig sein. Was dies bei einem Dollarkurs von rund 2000 bedeutet, bedarf keiner näheren Erläuterung. Ohne Brotpreissteigerung wird es nicht abgehen. Wenn in dieser Beziehung auch noch keine Beschlüsse vorliegen, so rechnet man doch bereits für das erste Drittel des Erntejahres mit einer 100-prozentigen Erhöhung des Preises für Markenbrot. Die zuständigen Stellen suchen angelegentlich nach einem Ausweg, um die Brotpreissteigerung wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten.

Eine ungeheure Viehpreissteigerung hat auf dem Münchener Viehmarkt eingekehrt. Großvieh wurde bis zu 5 Mk., Schweine bis zu 10 Mark und Kälber bis zu 140 Mk. (des Kalbfelles wegen) das Pfund Lebendgewicht höher bezahlt wie beim letzten Markt. — Die Fleischpreise der Stadt Jülich sind in einen Streik getreten. Sie lehnen wegen der übertriebenen hohen Viehpreise jeden weiteren Viehkauf ab. Gleichzeitig haben sie sich an den Magistrat gewandt mit der Bitte, einzuschreiten. Sie erklären, daß die Viehhändler das Schlachtvieh zu riesigen Preisen an die Metzger-Schlachtereien verkaufen.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Montag in der Aula des Gymnasiums statt. Zur Verhandlung steht eine umfangreiche Tagesordnung von 26 Punkten.

Eine Umbenennung von Straßen und Plätzen soll auch in unserer Stadt erfolgen. So wird die Schlachthofstraße demnächst Karl Marx-Straße heißen, die neue projektierte Straße durch die Koppel wird Rathenauplatz und der neue Platz vor der Ausdeckerischen Mühle wird nach seiner Umgestaltung und Fertigstellung den Namen Bebelplatz erhalten.

Die Entfernung der alten Gabelsberger wird jetzt allenthalben durchgeführt. Am Amtsgericht an der Bahnhofstraße hat man am Giebel ein Gerüst gebaut, um den alten preussischen Adler, von dem bisher noch die wenigsten wußten, daß er dort in Stein gehauen war, „herunterzuholen“ zu können.

Die Egl. Gemeinde beschloß zu der neuen es-Glocke der Katholische eine passende es-Glocke gießen zu lassen. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen die Gemeindevorstellung jetzt aber, von der Ausführung obigen Beschlusses vorläufig abzusehen. Ebenso wurde die Ausmalung der Katholische und die Vergebung der Wahlen für die Kriegerehrung beider Kirchen vorläufig zurückgestellt bis die Zeiten eine günstigere Wendung erfahren haben.

Das Postamt Kamen schreibt uns zu der in der Dienstnummer veröffentlichten Statistik von einem Berliner Vorkommando, nach der die Zahl der Postdirektoren von 1 vor dem Kriege auf 3 nach dem Kriege gestiegen war, die Zahl der Rechnungsräte von 0 auf 2, der Oberpostinspektoren von 0 auf 2, usw., folgendes: „Die mit „Postwirtschaft“ überschriebene Darstellung einer Statistik von einem Berliner Vorkommando in der Oberpostdirektion Dortmund zwecks amtlicher Feststellung der Wichtigkeit oder Unrichtigkeit des Gefagten

überhandt worden. Ob und inwieweit die in der Darstellung gemachten Angaben zutreffend sind oder zu widerlegen sein werden, wird der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.“

Die Not der Zeitungen.

Täglich klingt das Lied von der Not der Presse; nicht, daß die Zeitungen nur einmal täglich erscheinen; nein, einzelne Blätter können nicht mehr alle Wochentage den Lesern das Neueste mitteilen. Die „Danziger Zeitung“ in Danzig wird ab 1. September statt bisher sechsmal nur noch dreimal wöchentlich erscheinen. Eine Tageszeitung, die ihr Erscheinen ganz einstellte, verabschiedete sich mit folgendem Schwaneufgang von ihren Lesern:

Die Finger tippen zum letztenmal,
Die letzte Matrix raffelt zu Tal.
Der letzte Schlag. Heil! Wie er traf...
Soll steht nach Jahren der Typograph.

Die letzte Seite wird kalandriert.
Die letzte Mater zum Guß geföhrt.
Derab zur Maschine. Und jagt sie schnell.
Ein Rud. Halb vier. Die Maschine steht still.

Heraus aus dem Haus! Die Zeitung ist tot.
Sie starb an verblieben ertragener Not.
Ein herzloser Draht verkündet die Mär:
„Eine Zeitung erledigt.“ — Nicht mehr, nicht mehr?

Die Zeit ist schwer, die Not ist groß.
Und unser Gesicht ist ein Stücklein bloß.
Wir folgen den vielen, die von uns genommen,
Und warten auf jene, die nach uns kommen.

Der Schlag traf hart; wir tragen nicht.
Wir fassen getrennt unsere Pflicht.
Was will der nie rastende, strebende Geist,
Wenn ein graufames Schicksal zusammenreißt?

Die Presse stirbt. Wird lodern die Flammen.
Da steht man und steht noch die Köpfe zu
— fassen.
Es kommt ein Tag, er bringt Ernoagen.
Dann ist es zu spät, wieder gutzumachen.

(Zollbehandlung vom Gepäc.) Personen, die in das Ausland reisen, können die zollmäßige Behandlung ihres Gepäcks bereits beim Zollamt ihres Wohnortes vornehmen lassen. Die Zollabfertigung ist vom Reisenden bei der Zollstelle unter Vorführung des Gepäcks und Vorlegung eines einfachen Verzeichnisses der Gepäcksstücke unter Angabe ihres Bestimmungsortes zu beantragen; mit Zustimmung der Zollstelle ist auch die Zollabfertigung in der Wohnung möglich. Zollabfertigte Gepäcksstücke werden an der Grenze nicht mehr untersucht, der Reisende genießt also den großen Vorteil, daß er an der Grenze durch Zollabfertigung des Gepäcks keinen Aufenthalt erleidet. Es empfiehlt sich daher dringend, von der Zollabfertigung soweit als möglich Gebrauch zu machen.

(Die verheiratete Lehrerin.) Der preussische Minister für Wissenschaft usw. hat an den Vorstand des preussischen Städtebundes auf dessen Schreiben vom 18. Mai folgendes geantwortet: 1. Ueber die rechtliche Stellung der verheirateten Beamtinnen (Lehrerinnen) und alle damit zusammenhängenden Fragen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. In der Frage der Gewährung einer Umwidmung an die Lehrerinnen, die infolge ihrer Verheiratung aus dem Amte scheiden, kann daher zur Zeit keine Angabe gemacht werden. 2. Es ist nicht angingig, Lehrerinnen, die sich verheiratet haben, ohne Gehalt so lange zu beurlauben, bis feststeht, ob ihnen im Falle ihres Ausscheidens eine Umwidmungsumme gewährt werden wird — also auf unbestimmte Zeit. Eine Beurlaubung, wenn auch ohne Gehalt, nimmt der Unterrichtsverwaltung die Möglichkeit, die Stelle anderweitig endgültig zu besetzen. Wollen die Lehrerinnen nach ihrer Verheiratung nicht aus dem Dienste ausscheiden, so müssen sie auch ihren Dienst voll versehen.

Sparankheit mit Schulheften und Büchern verlangt der Minister für Volksbildung jetzt zum zweitenmal in einer neuen Verfügung, nachdem erst im Frühjahr eine ähnliche Anordnung ergangen war. In den Schulen werden immer noch Anforderungen an Hefte, Schreib- und Zeichenpapier gestellt, die es den weniger begüterten Bevölkerungsschichten bald unmöglich machen werden, die Bedürfnisse zu befriedigen. Der Minister bringt deshalb noch einmal mit allem Nachdruck in Erinnerung, daß die äußerste Sparankheit in Bezug auf leibliche Papierverbrauch in den Schulen zu verlangen ist. Der Rand der Hefte ist möglichst schmal einzurichten; die Hefte sind stets voll auszunutzen. Unnützes Mitzuschreiben oder Altlatein sind da zu vermeiden, wo ein gedrucktes Schulbuch zum Nachlesen genügt. Es sprechen dafür pädagogische Gründe. Dann muß vermieden werden, daß verschiedene Hefte für dasselbe Fach verwendet werden. Die Arbeiten sind sämtlich rechtzeitig durchzugeben, daß ein Heft für jedes Fach genügt. Ein und dasselbe Heft kann für möglichst verschiedene Arbeiten verwendet werden. Sprachliche, Neuan- und andere Klassenübungen sind möglichst unter Beteiligung aller an der Wandtafel vorzunehmen. Es können dazu auch sonst abfallende lose Blätter verwendet werden. Wo es Schiefertafeln gibt, sind diese zu gebrauchen.

(Einheitskurzschrift.) Der Ausschuss zur Ausarbeitung einer deutschen Einheitskurzschrift, der in diesen Tagen im Reichsarbeitsministerium des Innern unter Leitung von Staatssekretär Schulz tagte, hat den Entwurf einer Vereinfachung der Schrift fertiggestellt und der Reichsregierung überreicht. Bei der Vornahme haben von zwölf anwesenden Ausschussmitgliedern acht für den Entwurf und drei dagegen gestimmt bei einer Enthaltung. Für den Entwurf stimmten sämtliche Regierungsvertreter beider Schulen mit Ausnahme eines Herrn (Gabelsberger), der von seiner Regierung zu einer Stimmabgabe nicht ermächtigt zu sein glaubte und sich daher der Stimme enthielt, ferner alle von der Schule Gabelsberger entfaltenden Vertreter. Dagegen stimmten die von der Schule Stolz-Schrey benannten drei Herren, weil sie in der Wahl des Gabelsbergers Zeichen für einen solchen Mangel erblickten und bei der bisherigen Stellung ihrer Schule der Entschel-

dung des Stenographentages in Eisenach im August dieses Jahres nicht vorgreifen wollten. Demgegenüber beruht der von der habsbischen Regierung entfaltete Sachverständigen der Schule Stolz-Schrey den Standpunkt, daß die Leistungsfähigkeit des Entwurfes auf voller Höhe liege und seine Einfachheit der des Stolz-Schreyschen Systems sich so stark annäherte, daß sich die Wiederaufnahme des Systems aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen nicht rechtfertigen lasse. Zwei Mitglieder, die Vertreter der preussischen und der schweizerischen Regierung, waren nicht anwesend. — Der Entwurf soll nunmehr der Öffentlichkeit übergeben und dann den beteiligten Reichsressorts und den Landesregierungen zur Entscheidung zugestellt werden.

(Sonderzug für das westfälische Handwerk zur Münchener Gewerbeausstellung.) Die Handwerkskammer Dortmund teilt mit, daß der Fahrpreis der Karte für den Sonderzug für das westfälische Handwerk zur Münchener Gewerbeausstellung nicht 250 Mark, wie mitgeteilt, sondern 480 Mark (Hin- und Rückfahrt) beträgt.

(Nachgewährung von Urlaub für Bergleute.) Für die im Ruhrbergbau Beschäftigten, denen auf Grund von Feiern am 1. Mai d. J. ein Urlaubstag abgezogen wurde, ist folgende Vereinfachung von Wichtigkeit: 1. Soweit die Arbeiter noch auf derselben Höhe beschäftigt sind, haben sie Anspruch auf Nachurlaub von einem Tag, doch soll es mit beiderseitigem Einverständnis zulässig sein, diesen Anspruch durch Zahlung des entsprechenden Lohnes nach den am Tage der Verabschiedung über die Verabschiedung geltenden Lohnsätzen abzugeben. 2. Diejenigen Leute, die inzwischen zu einer anderen Höhe abgefordert sind, haben den gleichen Anspruch auf die neue Höhe. 3. Die Ansprüche zu 1 und 2 sind bis zum 1. Oktober d. J. geltend zu machen (d. h. sie müssen bis dahin angemeldet sein), andernfalls sie hinfällig werden.

Das Schöffengericht hielt Donnerstag unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsrats Kneer eine Sitzung ab, in der folgende Sachen verhandelt wurden: Die Bergleute H. M. und A. G., beide aus Künthe, hatten am 2. April d. J. gemeinschaftlich beim Dachdeckermeister Goldmann etwa 2 qm. Bleiplatten im Werte von 2000 Mark entwendet und hatten sich deshalb jetzt wegen Diebstahls zu verantworten. Das Gericht nahm Unterschlagung an und verurteilte beide Angeklagte zu je 200 Mark, evtl. 4 Tagen Gefängnis. — Wegen Betruges bezw. Hehlerei hatten sich die beiden Ehefrauen A. K. und J. C., beide aus Dörverberg, zu verantworten. Sie sollen sich, wie es so vielfach geschieht, unberechtigt in den Besitz von Bergmanns-Deputatslohlen gesetzt haben. Den Angeklagten konnte aber die Tat nicht bewiesen werden, weshalb ihre Freisprechung erfolgte. — Ebenso ergab die Freisprechung der Bergmann A. H. von hier, der wegen unbefugten Betretens des Bergwerks wegen Hausfriedensbruchs angeklagt war. — Die Bergleute Th. J. und J. J., sowie der Kaufmann W. P., sämtlich aus Künthe, waren ebenfalls wegen Verschönerung von Bergmanns-Deputatslohlen, also wegen Betruges, angeklagt. J. ist mehrfach wegen Betruges verurteilt, weswegen er heute 3 Monate Gefängnis erhielt. Die beiden anderen Angeklagten kamen je mit 100 Mark Geldstrafe davon. — Sodann hatten sich noch wegen desselben Vergehens die Bergleute G. H. und A. Th. zu verantworten. Westlich zu verantworten. Beide Angeklagte wurden wegen Verweigerung freigesprochen. — Große Sorge bereitet der Schöfferr W. B. von hier seinen achtbaren Eltern. Wiederholt hat er letztere und auch sonstige Familienangehörige erheblich bestohlen. Der Vater ließ sich dann jedesmal auf die Witten seines ungeratenen Sohnes dazu bereit finden, die gestohlenen Strafanträge zurückzuziehen, weshalb das Strafverfahren immer wieder eingestellt werden mußte. Heute hatte sich W. wegen Betruges zu verantworten, indem er dem Bergmann Ludwig Labbe ein Fahrrad abschwand. Er wurde mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Aus der Haft vorgeführt wurde der Schumacher P. St. aus Dortmund, der am 1. August dem Landwirt Ludwig Wittmann von der Heide ein Fahrrad entwendet hatte. Der Angeklagte ist ein wegen Diebstahls schon häufig vorbestrafter Mensch, weswegen er heute mit einer ganz empfindlichen Strafe belegt wurde, nämlich mit einem Jahre Zuchthaus.

Dortmund, 24. August. Gleiches Recht für Alle. Der seit 1815 bestehende Dortmunder Kriegerverein erhebt nachdrücklich Protest gegen das Vorgehen gewisser Elemente, die mit Gewalt einige den Kriegervereinen heilige Fahnen an sich gerissen und verbrannt haben. Der Kriegerverein erwartet, daß gegen die Freiber vorgegangen und ihnen ihre gerechte Strafe zuteil wird. Ferner erhebt der Kriegerverein Einspruch gegen die Verfügun der Regierung, wodurch die Feste der alten Soldaten unterdrückt werden sollen, während Feste und Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die unter der Sowjetfahne offen den Umsturz der bestehenden Verfassung und die Diktatur der Straße proklamieren, gestattet sind. Wir erachten das Verbot unserer Feste als einen nicht zu rechtfertigenden Eingriff in die Verfassung und in die Umläufe der Kreise, die



Die läßt oft wohnig ruh'n
Und ist in jedem Haus;
Die gibt oft viel zu thun
Und alles drüß't sie aus.

Rheingrasser, Gebuld, Schmers,
Kondal, Seedeich, Wetrennen,
Winternacht, Daiten, Verder,
Wineffe, Dummlopf, Dämneschen, Verpfengunder,
Webelhorn, Unittie, Ragen.

Lage

Die Wörter Luft, Haat, Karo, Sachse, Strick, Bedant, Band, Ditt, Horn, Irene, Ginz, Kopf sind durch Hin- oder Entfugung eines Buchstaben in andere Wörter zu verwandeln. Sind es die richtigen Wörter, so ergeben die neu gewonnenen Buchstaben aufammengeheftet etw. m. d.

A woodcut illustration of a forest scene. In the foreground, a large, gnarled tree trunk stands on the left, with several smaller trees and bushes around it. In the background, a small, simple building with a gabled roof is visible. The scene is framed by a decorative border with curved, organic shapes. The style is characteristic of 19th-century book illustrations.

Was ist der Bruder?

1704: Sieg Bruns Eugens über die Franzosen bei Wifinden (Dachau). 1802: Nikolaus Gennau, Dichter, geb. Gaiad (Ungarn). 1822: Einbohn, gest. 1913: Aug. Böbel, Sozialist, gef. durch die Italiener. 1915: Befreiung von Durazzo durch die Italiener. 1919: Neue Reichsoberaufsicht tritt in Kraft.

1841: Verbart, gef. 1862: Heinrich Prütz-
von Preußen, geb. Potsdam, 1870: Sieg der
Deutschgen über die Franzosen bei Colombeh.
1876: Alexander I., König von Serbien, geb.
1880: Vollendung des Kölner Doms.

1740: Matthias Claudius, Mimus oder der Wandersbader Bote genannt, Dichter und Schriftsteller, geb. 1769: Napoleon I., Kaiser der Franzosen, geb. 1792: A. Kortum, 1771: M. Centt, geb. 1824: A. Kortum.

1914: Aufruf des Landheerführers. 1916: Verleumdung eines englischen Transporthandels mit kaiserlichen Truppen. 1917: Beginn der zweiten großen Glandernschlacht zwischen Bismarck und Wärschke.

1802. Johann der Oekonomide, starb 1802.
 (Sohn, gef. 1804: Bernhard, 1798: Detrich)
 (Sohn: Weimar, Feldherr, gef. 1798: Detrich)
 (Marfchner, Komponist, geb. 1802: Grün-
 dung der Univerfität Berlin. 1870: Sieg der
 Deutfchen über die Franzofen bei Marfha-Lour.

1907: Sol. Soapman, gelb. 1914: Der stier-
reißt von Berlin in der Richtung nach Mainz
ins Hauptquartier.

Friedrich II., der Große, König von Preußen,
geft., Ganspouct. 18. Auguß.

von Deisterreich, geb., Schindbrunn. 1870: Stieg
der Deutschen über die Grangelstein bei Gravelotte.
1916: Ginnahme der Festung Novino.
19. August.

Unfalt, geb., Dessau. 1902: Paul Ebler vom der Plauitz, sächs. Kriegsmittler, gest., Postersitz. 1906: Karl Emil Ebler, gest., Berlin. 1914: Japans Ultimatum an Deutschland. 1917: Beginn der neuen Monatsblätter.

aus der vorigen Samstagsnummer.

Des himmlischen Engels ist die Zeit.

Biberach — Antonius — Reveredo —
Ottomar — Malakoff — Eyub —
Trantenau — Elba — Russel
= Barometer — Landstreich.

Silben-Rätsel.
Zadentum, Silie — Sult.

71496

Auflösung der Streichholz-Aufgabe aus der
gehrigen Jugend-Zeitung:

1111

Daß müßte unterwand ausmachen! Ein
auslaueses Stübchen ergabst der „Eimplizität“
mit meinem Freunde, dem Landpfarrer, der
ich einen schönen Gedächtnislauf. Da
aus uns ein Dönsenwert entgegnet, daß
natürlich die ganze Breite des Weges für sich
in Anspruch nahm, so daß wir uns gewöhnen
sahen, auszuweichen. Mein Freund, ein be-
hörter Herr, schüttelte mißbilligend den Kopf
und sagte zu dem Bauern, der auf dem Stie-
fel saß: Ist es denn richtig, daß der „Eies-
ter“ den Dönsen Platz macht? Müßten nicht
die Dönsen der Brecher ausweichen? Der
Bauer dachte eine Weile angestrengt nach, dann
ergrazte er sich vorlegen hinterm Ohr und lachte:
Da mei, Dönsen, da müß ich mit Jagde
nöt sei, daß müßte unterwand ausmachen!

Erstlich belächelt. Peter bringt einen
„Straßengel“, nach Hause, so lautet: „Peter
spricht immerzu, ohne getragt zu sein.“ Peters
hochachtlicher Vater schreibt zur Entschuldigung
darunter: „Das hat er von seiner Mutter.“

Das der Gänse. Beheuten: „St. dein
Menschen legend ein lächerliches Organ fehler-
haft, so findet man häufig, daß ein anderes
von so besser entwickelt ist. Manche Leute, die
schlecht sehen, hören um so besser. — Nun,
Gesehen, kannst du mir ein ähnliches Beispiel
nennen?“ — Erleben: „Meine Zante hat ein
schöneres Bein, dafür ist das andere aber um
viel länger.“

„Bermuthliche Maske. Herr: Siehan nur an, wie flott der Herr daherkommt — gehen Sie doch auf Sträßen?“ — Bettler (klaglich): „Sa, die sind mit nämlich vergangene Nacht gestohlen worden, lieber Herr.“
Frau: „Sie brauchen nichts zu fürchten, dieselbe Fräulein brachte Sie habe ich vor drei Jahren gehabt und sehen Sie nur, wie geund ich wieder bin.“ — Fräuter: „Sa, aber Sie hatten nicht denselben Arzt.“
Der Dorfsherr. „Sagen Sie mir, die Wille warum behagen Sie denn immer die Wille auf, wenn Sie jähren?“ — „Einfach darum, — damit ich die Leute, von denen ich irdume, auch sehen kann!“
Geistliches Fräulein. „Ich soll mit in's Theater gehen und gar ein Fräulein? Wenn ich ein Fräulein sehen soll, besch ich mit meinen Fräulein.“
Geheimlich. Dame (den Laden verlassend): „Man muß die Fräulein kennen — drei Mark habe ich abgehandelt.“ — Kaufmann (für sich): „Man muß viele Däme kennen“

— Jede Frage, die einem Arbeiter, der einen Entschädigungsanspruch gegen seine Firma durchgesetzt und genommen hat, zu seinem Rechtswort anreizt: „500 Mark bekomme ich bloß? Der Gericht hat mir aber doch 2000 Mark zugesprochen!“ — Rechtsanwalt: „Sie vergessen mein Honorar und meine Unkosten. Die beiden tragen 1500 Mark.“ — Arbeiter: „Der Mann noch mal! Bin eigentlich ich ober Sie vor der Leiter gefallen.“ — „Wenn man einem Mann etwas sagt, dann geht es ihm zu einem Ohren herein und zum andern wieder heraus“, sagt sie empört. — „Und wenn man einer Frau etwas sagt“, erwiderte er beifolgend, „dann geht es zu beiden Ohren herein und zum andern wieder heraus.“

Das Resultat. Die Gräbige hat ihren Kindern eine neue rolante Geschichte um den Tisch gelegt, löst das neue Tientingden von dem Bande mit ihm auf die Straße und fragt sie nach ihrer Mühe: — „Nun, Gräbige, hat Vint dir genug?“ — „Sawoh, Madama,“ rief die Antwort, „an jeder Gasse; aber bei uns nennt man das anders.“

Baernstrom von Gries Geseßin. Berlin W. 38.

Preuzwirtschen. So bin ich halt gleich selber herin.“



Vor einigen Tagen machte durch die ganze Gegend eine Mähdatt die Kunde, der auflöste der würdige Herrschelb und beglückte Deutsch-land Freund Ernst Wilsch im Schlaf mit den Wölfe-ten den Tod gefunden haben sollte. Auch vor-her hatten die Mähdatt nicht. Erwähltemerke stellt sich heraus, daß die Mähdatt zu Ernests Ableben nicht kam. Man sagt, daß zu Ehren Zungenen noch ein langes Leben beschien ist. Wie es auch in diesem Falle auftreten!

„Und — mit Widschügen meinst?“
„Dann mit's sei nit anders denken.“

„Was sollt ihr, Dummheit!
Du mein, was können wir Weiberseut tun!

Da —! Ich schreul und am Kinnort
fällt die Stiel in dem grauen Dämmereit auf
tief eingepagte Spuren im Schnee, die sich
vor eine lange flüchte Stimme intendiert stehen.
„Sie — Ich fühlte es die durch den Aepf:
Da ich einer noch betrieuen beargelommen kam
nach, und das war der Seng, als er vom
Kleinen bekennt! Und wenn ich der Spur
nachgehe, dann muß ich den andern wohl finden,
oder ich muß mich aufsummengehoffen, und der
Seng ist unzufällig!“

„Das Leben bist mir gewettet, Ganno, das
 begehle ich dir hinweg! Ohne Strinde hinter
 mich, desto, es wäre aus gegeben mit mir!
 Stehm daß ich mit den Schlaf noch habe ab-
 weichen können . . . das ganze Nothd ist mit
 schon erlitten.“

Mit diesen Worten rüßte sich der Jäger
 Gannasacker mühsam auf, und such Bewegung
 in seine frothlenen Glieder zu bringen.
 Aber kraftlos stürz er wieder zurück.

Sei schmeide über Mebelwagen
 Ein Staudgen nur in Gottes Ganh;
 Und über mit ein faher Bogen,
 Am Rangold fannelt bei der Strand.

Sonntags-Weib.

Der ihm theuer, reißt sie ihm Hände und
Weisheit mit Schöne. Sie hat die Knecht auf-
gehetzt, und die weiche, norweger ihm freit
ausdem seine Menge. Dann rührt es ihm
leidend warm durch alle Glieder, als ginge
von ihr ein neuer Lebensstrom auf ihn über.
„Dinbl... liebes Dinbl“, murmelt er
wacht.

um seinen Hals und schluchzt: „Du, du guter,
guter Mensch! Mein Gedank wurde ich dir dank-
mit vergelten!“

Der Jäger gukt unglück an seinen Brannwein
schmeckend, dann führt er, das Mädchen sein

„Dein Gewehr hat er nachts hingelegt und die Säure ist im Ziegenhut. Das haben sie gefunden. . . und nachgelassen bei uns, ob wir mit müssen von hier? Und fest, wenn sie nicht kommen wollen, und du hättest doch zu viel Frieden, müßen sie.“ „Garnas Sträßen fließen heiß und lebendig.“

„Daher nicht vergessen — Garna?“ fragte sie.

„An alle Gerechtigkeit mit! Was aus uns mit wozu den Waise, das weiß ich nicht. Sieer leben — nicht. Leben hätte ich dann immer müßen.“

Er sieht sie auf seinen Schoß nieder und beutet ihr die Stirnen an seiner Brust.

Die Fathur.

„Garna — im Geruch der Wille der alte Beschauer in Geruch gehen, dann rückt ich auf zum ersten Ziegen. Und wenn der Fathur zur Garna kam, müßte ich ihn wohl fragen, ob er mich lassen hätte, daß wir aus Sträßen benetzen? Was weißt du dazu?“

„Ne eher, je lieber“, antwortete sie ohnverhört.

„Du bist mein Glück und mein Leben.“

„Im Geruch nach den großen Ziegen künnte es dann wohl sein? Denn du Ziegenwille rühmte die Gewehr die Wohnung.“

Er steht auf.

[illegible]

Die Menge des in der Luft vorhandenen Wasserdampfes ist nicht gleichmäßig über die ganze Erdoberfläche verteilt. In den Tropen ist die Luft feuchter als in den gemäßigten Breiten, und in den gemäßigten Breiten ist die Luft feuchter als in den polaren Breiten. Die Feuchtigkeit der Luft ist also von der Breite abhängig. Die Feuchtigkeit der Luft ist auch von der Höhe abhängig. In den hohen Bergen ist die Luft trockener als in den niedrigen Gebieten. Die Feuchtigkeit der Luft ist auch von der Zeit des Tages abhängig. In den Tropen ist die Luft am feuchtesten in der Nacht, in den gemäßigten Breiten ist die Luft am feuchtesten in der Nacht, und in den polaren Breiten ist die Luft am feuchtesten in der Nacht.

Stoch. Döhring: würde die Erde ohne Mägen-
aus aus dem Reich verdrängen, im Schmäh-
euten, nach der Sonne abwärts, Göttern aber
nicht, wenn nicht andere Götter einen großen
Viel der Götter und die Götter der Götter
begeben, daß der dem auswendig mehrer Kunde,
im Meinen bringe, ist die Götterform
um zu sich trüben würde. Sie wurde wieder
geübten Kunde verbleiben. Die Götter-
von Göttern kommt die Wirkung mehr ab-

Geistlichen und blind für die
nothwendige Stimmung in der eis-
bündenden Winterlandschaft. Das
stumpfsinnige Alltagsentgehen emp-
fiehlt der Bibel nur als Geruch,
hebt sich selten aber nie zu den Stie-
gen hin auf, so sagen, so weichen
denken der Klänge und Stöne, so
nievolle leise Enten in der Luft
am ist sehr ein Stenp hoch
ist nicht einmal Thut daran.

unglaubig, aber doch wahr: die m-
bileren können keines unserer heimlich-
döglein beim Namen nennen. Ue-
und Speißlinge geht ihre Feindsin-
hinanz. Es soll jeder Mutter Frau-
thum sinde die Schamer der Märdum
sein Sinn dafür ist vorhanden, es

Seit längerem Zeit ist der Beinhals
krankte, noch keinen vorläufigen Schluß
zuziehend, der letzten großen
des Beinhals im Jahre 1916 steht die
schlecht ersichtlich zurückzuführen. Die
Hals ist geringer. Mehr das Schenkel
der Beine beim Absteigen barriere,
hindern darunter, der im Jahre 1916
empfinden werden konnte, in der
eine auffallende Entzündung der
auf die mehrfache Zeitgeit
einiges entzünden wollen.

Der Gefühlszustand, von 1806 nach 1817, ist dem Jahre 1872. Der erste betraf die Zeit, als die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts im Jahre 79 n. Chr. die

Die Jahre 427 wurden aus dem Reich für
 Zwingen viele herabgelassen, daß
 haben nach Konstantinopel viele floh.
 nicht mitbringen konnten, daß die
 gegen das Berg, der ist immer in
 fieber, völlig in die Luft gehoben
 dem diesjährigen Weihnachtsfest ha
 sich um eine sogenannte Fremdbildung

der in
einer in
schiedliche
nicht er-
rathen
schlichte
monas-
mehres
der Ge-
einbe-
in den Stin-
seines
litt das

ertrag darin, daß sich zum einen
die protestantischen Mitglieder je-
dein aufeinander und zwar zu b
föher die Vorlage dieser protestanti-
schen Artikel in dem Rathe der Kirche
betreffenden Sachverh. zu betonen.
waren 37 kirchenthümliche Fragen oder Sit-
tionen dem Synodale mitgetheilt wor-
den. Den Bericht über die Mo-
vementen Kirche erstattete D. Sprenger
und wurde über die ruffische Auf-
entstehungen Mit getheilt. Da-
ber Verhandlungen war bei und von
ritanen befürwortete Einigkeit.

Manchberlei.

— **Scutell** in **Hydrom.** Die eines der unglücklichsten bezaugten Arten der Gattung, die noch immer von der hartnäckigsten, tiefsten Verengung im Gesangs- und Flugvermögen ausgehoben werden. Seit der offenkundigen Züchterarbeit auf diesem Gebiet, der sich demnächst Genußgewinn bringt, ist die Art für den Züchter fast nicht mehr zu empfehlen. Die Züchter sind für die Züchterarbeit "besser" zu sein, "besser" für die Züchterarbeit "besser" zu sein.

Zuge vorher die Samhangsstelle am st
ausgetrocknet hatte, hatte er hier
im Strohhaugen und drei Stunden zu
braucht, um den Stoppel des Broom
zu schneiden. Jetzt machte er den St
schnitt, den Stoppelhaugen eingeweicht,
drei Stunden.

— 15 000 Mark im Geld ver-
besserte. Dieser Gewinn sei
den Mitgliedern der
Gesellschaft zufließen
sollte, die die Kosten
der Verwaltung
übernehmen
sollten. Die
Gesellschaft
sollte die
Kosten der
Verwaltung
übernehmen
sollten.

addiebr
 fangz
 frans
 bi in
 nemem
 Ekan
 rans
 Dje
 Shueig
 de
 de
 de

errand
unben
be ge
u er
und
etwa

ni
 . Gin
 h auf
 Gine
 ttauer
 anner
 r zu
 in, daß
 gelegt
 Die
 fomme
 Sothe
 treich

Das Schicksal des Rheins.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer einen Aufsatz über die Ueberlieferung: „Die Preisgabe des Rheins. Schicksal der Reichsregierung?“, der berechtigtes Aufsehen erregen mußte. Der Aufsatz beschäftigt sich mit dem Kompromiß vom 10. Mai 1922, das Frankreich erlaubt, unter dem Bau der ersten Kanalfurche bei Straßburg zu beginnen. Das Zustandekommen dieses Kompromißes wurde ursprünglich als ein Schritt zur Herstellung der Schweiz sehr verdächtig, weil sie früher der Schweiz für den freien Rhein eingestrichen habe, aber auch umgekehrt. Die Schweiz regte ihre Haltung mit der Forderung der Gleichberechtigung, die dem französischen Plan ebenfalls zugestimmt habe. Der Neuen Zürcher Zeitung zufolge sei es sogar gerade die deutsche Regierung gewesen, die in Straßburg eine Verhandlung eingeleitet und die zuerst den Vorschlag gemacht habe, es möchte geprüft werden, ob nicht die Herabsetzung der Wasserhöhe in der Schweiz sehr verdächtig, weil sie früher der Schweiz für den freien Rhein eingestrichen habe, aber auch umgekehrt. Die Schweiz regte ihre Haltung mit der Forderung der Gleichberechtigung, die dem französischen Plan ebenfalls zugestimmt habe. Der Neuen Zürcher Zeitung zufolge sei es sogar gerade die deutsche Regierung gewesen, die in Straßburg eine Verhandlung eingeleitet und die zuerst den Vorschlag gemacht habe, es möchte geprüft werden, ob nicht die Herabsetzung der Wasserhöhe in der Schweiz sehr verdächtig, weil sie früher der Schweiz für den freien Rhein eingestrichen habe, aber auch umgekehrt.

Die Reichsregierung soll, wie wir erfahren, in dieser Krise in Form einer amtlichen Darlegung abgelegt werden, über deren Inhalt näheres nicht bekanntgegeben wird. Es kann indes jetzt schon so viel gesagt werden, daß die Darlegung die Kompromißlösung unter den gegebenen Umständen und unter den bestehenden rechtlichen Schwierigkeiten des Vertrag als einzig mögliche Lösung bezeichnet. Die Zusammenkunft der deutschen und der schweizerischen Vertreter sei bis zum Ende völlig loyal gewesen, und der Austritt der schweizerischen Mitgliedschaft sei nicht als Einspruch gegen das Kompromiß zu verstehen, sondern sei schon vor dem Beginn der Kompromißverhandlungen erfolgt, könne also mit dem Kompromiß in keinerlei Zusammenhang stehen.

Die rechtlichen Schwierigkeiten, die zu der Lösung genötigt haben, liegen einmal in dem Kompromißverhältnis in dem Zusammenhang, der bei 19 Mitgliedern eine Mehrheitsentscheidung von zehn für Frankreich und eine von zehn für Deutschland erforderlich ist. Daneben stehen noch die sogenannten „positiven Privilegien“, die Frankreich auf Grund des Artikels 338 des Versailler Vertrags verliehen sind und die ihm eine ganz bevorzugte Stellung geben. Es hat diesem Vorteil zugunsten der Monopolrechte, das Recht der Wasserentnahme, das Recht auf die durch die Wasserregulierung erzeugten Wasserkraft und das Recht auf alleinige Vornahme von Regulierungs- und sonstigen Bauten für Kraftgewinnung. Hatte Deutschland eine Kompromißlösung abgelehnt, dann hätte Frankreich trotz der Möglichkeit gehabt, seine gesamten Forderungen durchzusetzen, und für Deutschland wären dann nicht einmal die Konzessionen abgefallen, die ihm durch das Kompromiß erreicht worden sind. Die amtliche Darlegung wird hoffentlich beweisen, daß die Zugeständnisse, die uns gemacht worden sind, genügend groß sind, um die Definitivität zu beruhigen.

Tagung deutscher Krankenhausesärzte.

Aus Anlaß der Ueberseeswoche versammelten sich unter Vorsitz von Professor Dr. Brauer, Hamburg, die Krankenhausesärzte Deutschlands. Der geschäftsführende Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Dreesmann, Köln, begrüßte die zahlreichen, aus allen Teilen Deutschlands versammelten Ärzte. Als Vertreter der Hamburger Behörden, besonders des Gesundheitsamts, richtete Professor Dr. Pfeiffer an die Versammlung einen Willkommensgruß. Im Namen des Präsidiums der Ueberseeswoche sprach Generaldirektor Geheimrat Cuno, Hamburg, über die Bedeutung der Medizin als Verbindungsbrücke zwischen den Kulturen und über die Wichtigkeit einer Fühlungnahme der Ärzte Deutschlands mit dem Auslande. Im Namen des Vorstandes gab Universitätsprofessor Dr. Karl Loening, Halle a. S., eine bedeutsame Erklärung über die Wirkung der wirtschaftlichen Not auf unser Volk auf den Gesundheitszustand weiterer Schichten ab. Es heißt u. a.:

Wir müssen uns sprechen, was wir beobachtet haben, nämlich folgendes. Der Schicksal, den das deutsche Volk an seinem Leben und an seinem Vermögen genommen hat, ist noch nicht überwunden und kann nicht überwunden werden, da dem deutschen Volk nach wie vor die Mittel dazu verweigert werden. Gerade wir Krankenhausesärzte wissen, daß die schweren Grade von Lungentuberkulose im letzten Jahr in geradezu erschreckender Häufigkeit aufgetreten sind. Wenn wir die verhungerten alten Weibchen sehen, wenn wir die frierenden Männer kennen, wenn wir all die Not und all den Schmerz kennen, der infolge der Wohnungsnot sich ausgebreitet hat und der sich dann schlagartig entläßt, und der leider schon der Jugend entgegnet wird, dann erst erkennen wir die ganze Tragweite und die ganze Gefahr des jetzigen Zustandes. Und eins muß noch warngelagt werden: Selbst in den hochkulturellen Ländern an unseren Grenzen sind Angelegenheiten, daß auch dort sich ähnliche Zustände ausbreiten. Wenn das deutsche Volk für die anderen Völker arbeiten soll, werden die arbeitenden Klassen der anderen Völker verarmen. Das kommende Jahr wird ein schweres für die

Krankenhäuser werden. Lassen Sie uns an unserm Volk mitarbeiten, daß der Abgrund, vor dem das Volk steht, nicht zu seinem Verderben wird.

Im Anschluß an diese ersten Ausführungen wurde folgender Beschluß gefaßt: Die deutschen Krankenhausesärzte stellen fest, daß neben dem wirtschaftlichen Niedergang des deutschen Volkes ein folgenreicher gesundheitlicher Niedergang eingetreten ist, der an die letzten Kriegsjahre erinnert. Ein solcher Niedergang führt zu einem physischen Verfall und kann nur mit einer neuen Katastrophe enden. Dieser Niedergang bedroht auch die Kranken. Er bedroht die größeren und kleineren Krankenhäuser, in denen es an Nahrungsmitteln, an billigen Arzneimitteln, an Heilmitteln mangelt. Viele haben ihre Porten schließen müssen. Dieser Niedergang hat schließlich zu einer hochgradigen Erschöpfung der ärztlichen Tätigkeit geführt. Die gesundheitliche Fürsorge und die medizinische Versorgung waren aber bisher ein Hauptmittel, die Kraft des Volkes zu erhalten. Nur eine schnelle befriedigende Lösung der wirtschaftlichen Not kann hier helfen. Wir fordern die Ärzte aller Länder auf, ihres Berufes eingedenk, für ihren Teil an einer Wiederherstellung der Volksgesundheit, an einer Völkerverbündung und damit an einer Völkervereinigung mitzuwirken.

Die Berliner Presse zum Marksturz.

(U) Die Berliner Abendblätter bringen in Betrachtung die gestrigen Dollarkurse und knüpfen Betrachtungen über die notwendig eintretenden Folgen daran. So schreibt der „Volkswacht“: Was diese erschütternden Zahlen für unser Volk und für unser Wirtschaftsleben bedeuten, kann man sich schon im Augenblick vorstellen, aber es kommt auch gar nicht mehr darauf an, mit dem Rechenzettel hinter der Kursbewegung des Dollars herzulaufen. Wenn sich die Verhältnisse von einem Tag auf den anderen, ja, von einer Stunde zur anderen grundlegend ändern, wie es von Mittwochmittag auf gestern mit der Wende war, so müssen alle Bemühungen, hier noch regelmäßig und ordentlich nachzuhelfen und ausgleichend tätig zu sein, erfolglos bleiben. Die Dinge sind nachgerade so weit gediehen, daß es selbst, wenn unsere politische Lage noch in dieser oder jener Weise eine Erleichterung erfährt, wir wirtschaftlich doch zur Hoffnungslosigkeit verurteilt bleiben. Wir scheinen dem Chaos unrettbar verfallen zu sein, trostlos sind die Aussichten, die sich uns danach schon für die nächste Zukunft eröffnen. Ebenso macht der „Deutsche“ darauf aufmerksam, daß an einen so plötzlichen und schnellen Zusammenbruch der deutschen Währung niemand gedacht hat. Die Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft seien nicht zu übersehen. Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, daß diese außerordentlich schnelle Entwertung der Mark auch an der Währungsnot, wie man vielleicht denken konnte, sich in dem äußeren Verhalten einer bereitwillig unterstützten Auswärtsbewegung vollziehe. Es zeigt sich vielmehr Velleitigung auf den Gesichtspunkt aller derjenigen, die von Minute zu Minute die weitere Steigerung des Dollarkurses miterleben. Dazu kommt, daß der gesamte deutsche Devisenhandel und alle dahinter stehenden Banken der Devisenbewegung in völliger Ohnmacht gegenüberstehen. Auch das „Berl. Tagbl.“ bemerkt, daß sich alles gegen diese völlige Auflösung der Mark rühre. Die Sachverständigen geben ihre Prognostik nicht mehr gegen deutsche Währung her. Dabei macht sich die katastrophale Kredit- und Geldknappheit immer schwerer fühlbar.

(W) In der heutigen Wochenschrift wurden die Schwierigkeiten und Anzeichen einer einseitigen Berliner Währungs- und Markterweiterung. Sie konnten infolge von Baufinanzierungsmaßnahmen und ausländischen Rentenmarkt ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Bedeutung für die Währungsnot, die Schwierigkeiten, wie in den Blättern festgestellt wird, nicht.

Die Hoffnung auf Deutschlands Zerfall.

In der Action Française vom 18. August liest man unter der Überschrift: Die Lage Deutschlands folgendes:

Seit langem hat Jacques Bainville (einer der Mitarbeiter des Blattes) es gesagt: die Mark ist in das Reich der Schatten eingegangen, die nicht wieder auferstehen. Es gibt wirklich keinen anderen Ausweg als eine Bankrottserklärung. Was wird nun aber aus der Einheit Deutschlands? Was werden die adäquaten Länder, die die anderen ernähren — wie Bayern — tun? Werden sie im Niedergang zusammenhalten wie während der Zeit des Wohlergehens? Das ist das Geheimnis von morgen: es ist für uns von höchstem nationalen Interesse, es zu lösen. Nachdem wir wenigstens teilweise das unerträgliche englische Joch abgestreift haben, werden wenige Stunden uns günstiger sein als die nächsten.

Es gilt nur, zu wagen. Seit 14 Tagen haben die deutschen Zeitungen genügend davon erinnert, daß Frankreich auf dem Kontinent allmächtig ist. Möge es dort Frieden schaffen.

Die Action Française ist das Blatt der schärfsten Chauvinisten und man kann sie gewiß nicht als Regierungsorgan bezeichnen; denn sie ist auch republikanisch und innerpolitisch so reaktionär, daß die Regierung offene Beziehungen zu ihr natürlich nicht unterhalten kann. Aber mit Herrn Poincaré ausdauernder Politik ist die Action Française sehr zufrieden und da verstehen sie sich so gut, daß man mit gutem Gewissen sagen kann: hier sind die Gedanken ausgeprochen, die Poincaré selber hegt, aber nicht offen aussprechen kann. Wir haben freilich nicht auf die Offenherzigkeit der Action Française zu warten brauchen, um den Kern der Poincaré-Politik zu entdecken; sie mag aber hier verzeichnet stehen zur Bestätigung der jüngsten Reden Poincarés, deren staatsmännliche Sprache dazu da ist, die Gedanken zu verbergen. Aber nicht nur die Action Française ist bellhörig genug, um das Wogen des Messers zu vernahmen, mit dem Herr Poincaré sich bereit

macht, „die Rufe dem Bankrotierer auszuschnitten“, wie Schloß sagte.

Weitere Nachrichten.

— Zugunglück auf dem Wendelsstein. Auf der Wendelssteinbahn ereignete sich ein schweres Zugunglück. Aus unbekannten Gründen stürzte ein Zug unterhalb des Bergbahns an der sogenannten Heindlscharte um. Zahlreiche Personen wurden verletzt, davon einige schwer. Eine Person, die vom umstürzenden Zuge absprang, stürzte die Felswand hinab. — Zu dem Unglück wird weiter mitgeteilt, daß infolge der großen Hitze die Bahnstange eine so starke Ausdehnung erfahren hatte, daß die Räder des Motors nicht mehr in die Räderstange faßten, was die Entgleisung verursachte. Wäre der Zug nur noch einige Meter weiter getrieben worden, so würde er in den Abgrund gestürzt sein. Die Betriebsleitung der Wendelssteinbahn veröffentlichte eine amtliche Darstellung des Unglücks, wonach 28 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Der gelebte Fahrgast ist der Fabrikant Poomeyer aus Hannover, der beim Sprung aus dem Zuge in eine Tiefe von 18 Meter eine schwere Schädelbedeckung erlitt und auf dem Transport verstarb.

— Tod in den Bergen. Die bayerischen Berge haben in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Opfern gefordert. Von der Kampenwand im Chiemgauseegebiet sind 2 Touristen tödlich gestürzt. Im Zugspitzegebiet werden neuerdings 2 Konquistanten vermißt. Eine Touristin stürzte in eine Gipsfalle, wurde aber gerettet. In den Berchtesgadener Alpen wird der Student der Bauhauhe Köln, Dr. Eugen Pfeiffer, der eine Hochtour angetreten hatte, vermißt.

— Schiffsverabredungen durch Matrosen. Beim Einlaufen des Dampfers „Ingold“ vom Hamburg in den Hafen wurde die Polizei an Bord gerufen. Der Kapitän des Dampfers hatte festgestellt, daß ein Teil der Mannschaft sich der Güterverladung in großem Maße schuldig gemacht hatte. Die Schiffsräuber haben Waren im Werte von 1 Million gestohlen, die sie in verschiedenen ausländischen Häfen an Land schmuggelten und veräußerten. Die Kriminalpolizei hat 8 Leute des Schiffspersonals verhaftet.

Kleine Nachrichten.

Der Drittcommandant in Exer verurteilte 56 zugezogene Deutsche die Aufenthaltserlaubnis. Der Drittcommandant stiftet sich auf einen Befehl des Oberbefehlshabers, der zugehörigen Deutschen den Aufenthalt von über 20 Tagen unter Umständen verbietet. Die Behörden haben um Aufhebung der Anordnung gebeten.

Die von der bayerischen Regierung erlassene Verordnung vom 24. Juli ist mit Wirkung vom gestrigen Tage ab aufgehoben worden.

Zur Verhinderung des Ausverkaufs Deutschlands sind jetzt auch in Sachsen außerordentlich scharfe Maßnahmen getroffen worden. Der Dresdener Hauptbahnhof wird von einer ganzen Anzahl verleideter Beamten bewacht. Vor allem sind an der sächsisch-böhmischen Grenze von beiden Seiten alle Wachen verstärkt worden, namentlich die gemeinsamen Grenzkontrollbeamten.

Der Berliner Magistrat beschloß, einem Antrag des Verkehrsamtes entsprechend, den Stadtverordneten die Heraushebung der Straßendruckpreise von 5 auf 8 Mark zu empfehlen.

Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Papierpreise und alle anderen Preiserhöhungen erhöhen die Wiener Zeitungen vom 1. September ab den Preis für ein Morgenblatt auf 650, für ein Sonntagsblatt auf 750 Kronen und den Preis für ein Abendblatt auf 120 Kronen.

In Paris war das Gerücht verbreitet, daß Bundeskanzler Dr. Seipel von der französischen Regierung eingeladen worden sei, nach Paris zu kommen.

Bereitschaften.

Kamen, 26. August. Für die hiesigen Kolonialbewohner veranstaltet der Meteor-Schutz-Verein Kamen am heutigen Samstag nachmittags 5 Uhr eine besondere Versammlung im Lokale W. Starke am Westertor. Als Thema wird behandelt: „Was zahlen wir demnach für Miete?“ Weiter Wahl der Meteorvereinsmitglieder. Mitglieder haben freien Eintritt, gegen Vorlegung der Mitgliedskarte für das ganze Jahr, sonstige zahlen 2 Mark Einlassgebühr.

Kamen, 26. August. Der Sauerländische Gebirgs-Verein Kamen unternimmt am Sonntag, den 27. August 1922, eine Wanderung zum Schwerter Wald. Die jüngeren Mitglieder treten um 8 Uhr vormittags am Bahnhofübergang Unnastraße an. Die älteren Mitglieder treten um 11½ Uhr am Bahnhof Kamen an und fahren mit dem Zuge 12.11 Uhr nach Dortmund, in Dortmund umsteigen und dann weiter nach Ebide. Am Freischlag treffen die beiden Gruppen zusammen um den dort bekannt guten Rastee einzunehmen. Nach dem Kaffeetrinken wandern die beiden Gruppen zusammen nach Aplerbeck von wo aus die Rückfahrt erfolgt.

Sport.

Kamen, 26. Aug. Auf dem Sportplatz in der Mersch treffen sich am Sonntag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr, die Liga-Mannschaften des Sportklubs Münster 08 und des Sportvereins Kamen. Den Gästen ist knapp die Gau-Liga-Würde entgangen; die Mannschaft endete an dritter Stelle der Liga-Tabelle. Die Münsteraner sind bekannt durch ihre außerordentlich schnelle und faire Spielweise; eine Folge der mit viel Energie betriebenen Leichtathletik. Gegen gute Gegner erzielten die Münsteraner in letzter Zeit achtbare Ergebnisse. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man die Gäste als voraussichtliche Sieger bezeichnet. — Auch die unteren Mannschaften kommen am Sonntag zu Wort. Um 1½ Uhr spielt die 3. Elf gegen die 2. Mannschaft vom Sportverein Neißer; im Anschluß an dieses Spiel, 3¼ Uhr, messen Sportvereins 2. und Neißers 1. Mannschaft ihre Kräfte.

Im Silberfranze.

Oberaden, 26. Aug. Die Eheleute August Kerna und Frau, Maria geb. Schumacher, Oberaden, feiern am Sonntag, den 27. August, im Kreise ihrer Familie und Angehörigen das silberne Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Jubelpaare, das sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus erfreut, nach weiteren 25 Jahren auch die goldene Myrte erwachsen.

Getreidebörse.

Dortmund, 26. Aug. In der Freitagabörse wurden folgende Preise notiert: Inl. Weizen 3400–3500 Mark, inl. Roggen 2800 bis 3000 Mark, inl. Hafer 3300 Mark, ausl. Hafer 2100–2200 Mark, inl. Gerste 3100–3200 Mark, ausl. Gerste 3200–3300 Mark, Weizenmehl 4000–5000 Mark, Roggenmehl 3500–3600 Mark, Weizenkleie 1800–1900 Mark. Der Getreidemarkt ist durch die steigenden Devisenpreise vollständig aus dem Gleichgewicht. Der großen Nachfrage stand geringes Angebot gegenüber. Käufer folgten nur zögernd den erhöhten Forderungen. Nächste Börse am 28. August.

Brickfakten.

F. R. 48 in Kamen. Wenn Sie für den Anzug mit dem Verkäufer einen festen Preis vereinbart haben, kann derselbe nicht erhöht werden. Etwas anderes ist es natürlich, wenn der Vorbehalt etwaiger Preiserhöhungen gemacht ist, dann müssen Sie den sich daraus ergebenden Mehrbetrag zahlen.

Kartnäckige Kopfschuppen

Werden durch Anwendung von Sabol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell.

3 a b o l macht das Haar dünn, voll, locker, seidenschön und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.



Schluss der Anzeigenannahme

— für kleinere Anzeigen 3 Uhr. —

Anzeigen, welche einzeln oder zusammen 100–200 Zeilen Raum beanspruchen, erbitten wir bis 12 Uhr und größere bis 10 Uhr des dem Ansgabetage vorhergehenden Werktags. Anzeigen mit vielem Text oder schwierigem Satz müssen im eigenen Interesse der Inserenten noch früher in unserer Geschäftsstelle sein.

Verlag der Kamener Zeitung.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am Montag, den 28. August d. J., des Nachmittags um 4 Uhr, in der Aula des Realprogymnasiums stattfindet.

Kamen, den 24. August 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer: Gußmann.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des Herrn Stadtverordneten Falkmed.
2. Eröffnung der Sozialrentenausschuss und Betriebsauschuss.
3. Erweiterung der Gesundheitskommission.
4. Kenntnisnahme betr. Pensionierung des Polizeiaffizienten und Wiederbesetzung der Stelle.
5. Abnahme der Sparkassenrechnung 1921.
6. Niederschlagung von Steuern.
7. Kündigung seitens der technischen Lehrerin an der höheren Mädchenschule und Ersatz.
8. Zuschuß für kirchliche Krankenpflege.
9. Ruhegeldordnung für die städtischen Arbeiter.
10. Ablösung zweier Kanons.
11. Erhöhung der Aufwandsentschädigung des Beigeordneten.
12. Erhöhung der Entschädigung für den Vorsitzenden des Komitees.
13. Gehaltsregelung des Stadthausdirektors.
14. Schaffung einer Anwärterstelle bei der Stadtkasse.
15. Beteiligung am Kinderheim Züß und an den Kurkosten.
16. Ankauf von Grundstücken.
17. Grundsteuerordnung.
18. Vergütungssteuerordnung.
19. Erhöhung der Sitzungsentchädigung.
20. Aufnahme einer Anleihe bei der Landesbank.
21. Veränderung der Verwaltungsgebührenordnung.
22. Prüfung der Betriebsverhältnisse und Stadtkasse.
23. Errichtung von 3 Plakatständern.
24. Erhöhung der Tagesentschädigung Gefängnis.
25. Ersatzwahl für den Schiedsmann Brüggemann.
26. Entschädigung für Reinigung des Lebensmittel- und Wohnungsamtes.

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Henriette Nüsken
geb. Grundmann

im Alter von fast 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche, Overberge, Sandbochum, Kamen und Wickede, den 28. August 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr vom Krankenhaus in Kamen, 1/4 Uhr auf dem Friedhof in Lerche statt. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Schwache

Nerven sind die Grundursachen d. meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden, können nur durch **Leithin Doppelherz** dem von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nerven-Kräftigungsmittel geheilt werden. Allein echt mit der Schutzmarke:



In Originalflasch. à 50,00 und 95.— Mk. Allein echt zu haben in Drogerie:

W. Klinkmann, Kamen.
H. Osikus, Husen.

Nutze dein Herdfeuer!

Sauerkraut mit Erbsenbrei

Etwas Pökelfleisch dabei.
Ist ein wunderbares Essen!
Beim Bereiten nicht vergessen.
Zeit und Kohlen spart Du viel.
Nimmst zur Wäsche Du Persil!

Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Betrifft:

Einkellerungs-Kartoffel

Um eine geregelte und rechtzeitige Belieferung durchführen zu bitten unterzeichnete Kartoffelhändler

Bestellungen auf Speisekartoffeln zum Einkellern

spätestens bis zum 1. September cr. zu machen.

Als Anzahlung sind bei Bestellung mindestens 50 Mt. je Str. zu zahlen. Der Rest bei Anlieferung der Kartoffeln in bar od. durch Gutschein der Bank.

Carl Becker,
Dittstraße 24

Wilhelm Neff
Bahnhofstr. 9.

Engelbert Goselwitz
Dittstraße 27.

Josef Scholz
Lünerstr. 241.

Jul. J. J.
Berneise.

Paul Ubrich
Kirchstraße 10.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ewald Tapperath
Wilma Tapperath
geb. von der Heide.

Hagen, den 26. August 1922.

3186

Wir zahlen

die höchsten Preise für

Gold, Silber, Platin

Uhren, Ketten, Ringe
u. s. w.

3179

(auch zerbrochene)
und kaufe diese Woche alle künstliche
Gebisse und Zähne.

Hochwertige Metalle und Maschinen.

Rudoka

Telephon 78.

Kirchstraße 10.

Wer!

Wer!

Gute Möbel

prima handwerksgemäß gearbeitet,
kaufen Sie stets am billigsten zu
günstigen Zahlungsbedingungen bei

Lichte & Sprenger, Werl,
Möbel- u. Modellwerkstätten. Telephon 79.
Gartenstraße 16. Nähe der evang. Kirche.

Küchen, Schlaf-, Speise- und
Herrenzimmer stets auf Lager.
Besichtigung zu jeder Zeit ohne Kaufzwang, auch
Sonntag vormittag. 3089

Sauerland.
Gebirgs-Berein
Kamen.

Wanderung

am Sonntag, den 27.
August 1922, nach dem
Schwerter Balde.

Für die jung. Mitglieder
Antreten um 8 Uhr am
Bahnhofsübergang Unnaerstr.
Die älteren Mitglieder
fahren um 12 Uhr ab
Kamen über Dortmund
nach Solde. 3180

Ev. Arbeiterverein
Kamen.

Monats-

Versammlung
Sonntag, den 27.
August 1922, im Ver-
einslokal.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Berichte.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schneider-
Zwangs-Innung

Montag, den 28. ds.
Mts., abends 7 Uhr:

Sach-Abend
für Herrenschneider.

Noch zu
niedrigen Preisen
verkaufe ich mein

Riesenlager

in
Wölfen

Füchsen aller Art
amerik. Opossum
Skunks
und noch unzähligen
anderen Fellarten.

Pelzvertrieb
Dortmund
nur Königswall 6

1 Treppe, kein Laden.
Gegenüber der
Bahnhofstr. 3169

Wer baut

kauf günstig: 2864
Bauhholz, gehob. und raub.
Fuchsboden, Fußleisten,
Stabtreppen, Zimmerdecken,
Schalbreiten, Ratten, Tisch-
bretter und Dielen in allen
Stärken bei

Göttde und Hölcher
Holzhandlung
S a m m (Welf.)
Kontor u. Hauptlager:
am Hafen, Fernruf 1803.

Zweiggeschäft:
Nordstr., Fernruf 1823.

Hygien,
Bedarfs-Artikel
zur Kranken-, Ge-
sundheits- u. Schön-
heitspflege für
Frauen. 1857

Kostenlose Auskunft u.
Verkauf Wochentags
2-7 Uhr, Sonntags
9-12 Uhr. Briefl. Aus-
kunft gegen Rückporto.
Prospekt gratis.

E. Becker, Dortmund,
1. Kampstrasse 126, II.,
am Körnerplatz.

Spielfarten in d. Buchhandl.
der Kam. Ztg.

ZUKUNFT.

Gefühl, Willen, Charakter, Intelligenz, Astrologie
(Sternkunde) berechnet. Gebet
Rat in Ehe, Geschäft u. Streben.
Nur Geburtsdaten und Schrift
erfordern. Streng reell und
vollständig. 9148

Thews, Hannover,
Lünerstr. 2. 3110

Die große

Rattenplage

in Kamen beseitigt
Kammerjäger Fromme,
Dortmund,
Vorplatz 6.

Fernruf 7035.
Postkarte genügt. 3184



Einjähriges altes
Ponny-Fohlen

zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsst. der Ka-
mener Zeitung. 3181



Morgen früh sind
Schweine
zu haben 3190

H. Bonhoff,
Unnaerstraße.

Kaufe

Glas

von allen Bildern zu
höchsten Preisen. 3168

B. Niggemeier,
Klosterstraße.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

zum 15. Sept. gesucht.

Frau 3188

Eudwig Schludewier,
Unna, Markt.

Junges 3162

Mädchen
für einige Morgenstun-
den gesucht.

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Ztg.

Fußball- Wettspiele

Sportplatz: Edelkirchenhof.

1 Uhr: 1. Jugend Bergkamen gegen
1. Jugend Ballspielverein.

2 Uhr: 2. Mannsch. Polizeiverein Soest
gegen 2. Mannsch. Ballspielverein.

3.30 Uhr: 1. Mannsch. Polizei-
verein Soest gegen
1. Mannsch. Ballspielverein.

3178

Kauft dem Feind keine Waren ab

Deutsche Landsleute! In London
sind uns vollends erdrückend. Außer einer
geheuerlichen nie zu bezahlenden
Rückzahlung soll unsere Ausfuhr lahmgelegt
werden. Unsere Regierung will oder kann nichts
gegen tun.

Wir aber, zwar waffenlos, sind doch
nicht völlig wehrlos. Macht der Feind
unsere Ausfuhr unmöglich, so muß für
die Lösung sein:

Bestellt keine Feindeswaren

kauf keine Feindeswaren

ist die einzige Waffe, die uns
drohende Verkladung noch übrig
bleibt. Deutsche, gebraucht diese Waffe!

Ernst August Ahrens, Adersmann, ehem.
Mitglied des preussischen Abgeordn.
hauses, Klein Flöthe.

Hampe, Staatspräsident, Braunschweig,
Ludwig Bedenroth, Pfarrer, Alten-
berg (Westf.).

v. Heddebrand und der Basse, Bandrat
Klein - Eschwege.

J. Scheller, Kaufmann, Goslar.
H. Sittmeier, Dekonomierat, Hagen
Minden.

Freiherr v. Wangenheim, Klein - Eschwege.
Dr. G. Wienbeck, M. d. R., Hannover.

Homöopathie

Keine körperliche Untersuchung!

1489 Behandlung aller Leiden
ob frisch oder veraltet.

— Blutproben! —

Rudolf Klein,

Homöopathische Krankenbehandlung.

Sprechstunden: in Kamen jeden Montag
Wesfstr. 47 a von 9-12 Uhr

Fr. Brinkmann

beal. Vertreter von
Pastor Felses Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags
von 9 bis 6 Uhr. 1603

Suche zu sofort eine tüchtige

2. Arbeiterin

sowie ein Lehrling aus achtbarer Familie

Frau Ernst Kümper
Damenputz,
Bergkamen, Blücherstraße. 3191